



restlichen fünf Prozent besuchen einen postsekundären Bildungsgang.

#### Problem Praxisunterricht

Laut OECD wurden gerade die berufsbildenden Bildungsgänge von der Pandemie am härtesten getroffen: „Berufsbildende Bildungsgänge sind gegenüber den allgemeinbildenden Bildungsgängen doppelt benachteiligt“, heißt es. „Erstens bildet der praktische Unterricht sowohl bei schulischen als auch bei kombinierten schulischen und betrieblichen Bildungsgängen einen wichtigen Teil des Lehrplans, der im Fernunterricht schwierig zu vermitteln ist. Einige Fächergruppen, wie Agrarwirtschaft, Gesundheitswesen, Ingenieurwesen, Baugewerbe oder Handwerk, erfordern spezielle Ausrüstung, das Lernen in Kleingruppen bei praktischem Anschauungsunterricht und sorgfältige Aufmerksamkeit seitens der Lehrkräfte, um sicherzustellen, dass die Schüler die Vorgaben auch richtig umsetzen.“

#### Folgen des Lockdowns

Dazu komme noch, dass in manchen der dualen beruflichen Ausbildungsgänge (z.B. Lehre) der Umfang der *betrieblichen* Komponente mehr als 60% der Lernzeit ausmacht. „Die Folgen des Lockdowns für diese Bildungsgänge sind daher schwerwiegender, obwohl sie normalerweise seitens der Unternehmen am stärksten nachgefragt werden und bessere Beschäftigungschancen bieten.“

So hätten etwa Gastronomie- oder Tourismusunternehmen ihren Betrieb zumindest vorübergehend einstellen müssen. „Angesichts einer sich abzeichnenden Wirtschaftskrise kommt auch die Frage auf, ob Betriebe weiterhin Auszubildende aufnehmen werden, wenn sie sich auf ihren betriebswirtschaftlichen Neustart konzentrieren.“

#### Faßmann: „Erfolgsmodell“

Als „Erfolgsmodell“ bezeichnete Bildungsminister Heinz Faßmann in einer Reaktion auf den Bericht die berufsbildenden

höheren Schulen in Österreich. „Die beachtlichen Investitionen, die das Bildungsministerium in diesem Bereich tätigt, machen sich bezahlt. Die Absolventinnen und Absolventen haben neben der Matura bereits eine umfassende Berufsausbildung erworben und sind am Arbeitsmarkt gefragter denn je.“

Österreichs Bildungsausgaben gemessen an der Wirtschaftsleistung lagen 2017 übrigens knapp unter dem OECD-Schnitt: In Österreich werden 4,8% des BIP für Bildungseinrichtungen vom Primar- bis Tertiärbereich verwendet, in der OECD sind es im Schnitt 4,9%. Der Anteil der 15- bis 29-Jährigen, die weder beschäftigt noch in Ausbildung sind, liegt mit 10,4% unter dem OECD-Schnitt von 13%. (APA/red)

\* „Education at a Glance“ ist die jährliche Publikation der OECD von Bildungsindikatoren, die verschiedene Bereiche und Aspekte des Bildungswesens behandelt.

9  
Wochen

#### Zugesperrt

Österreich hat im Frühjahr mit neun Wochen (elf Wochen für Oberstufenschulen) seine Schulen aufgrund der Corona-Pandemie im internationalen Vergleich verhältnismäßig kurz geschlossen (OECD-Schnitt: 14 Wochen).



„Erfreulich hohe Erfolgsquote“

**Christoph Neumayer**

Generalsekretär der Industriellenvereinigung

Beim diesmal gewählten Schwerpunktthema der Berufsbildung weist Österreich erwartungsgemäß sehr gute Ergebnisse auf. Dass 68% der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II eine Schule mit beruflicher Orientierung besuchen, liegt weit über dem OECD- und EU-Schnitt. Das zeigt die starke Rolle und hohe Akzeptanz der beruflichen Bildung in Österreich. Entsprechend wichtig und erfreulich ist auch – anders als in der Allgemeinbildung – die mit 80% hohe Erfolgsquote im berufsbildenden Schulsystem, womit Österreich im OECD-Ranking den dritten Platz einnimmt. Dennoch darf man nicht nachlassen. Neben der von der Bundesregierung ambitioniert angegangenen Attraktivierung der Lehrausbildung, braucht es eine nachhaltige Verbesserung der Schnittstellen zu anderen Bildungsbereichen – etwa zu diversen höheren Bildungsangeboten. Sinnvoll wäre außerdem eine strukturierte Eingangsphase für die Lehre, denn aktuell besuchen nur weniger als 30% der angehenden Lehrlinge die dafür vorgesehene Polytechnische Schule.